

Losungsandacht für Pfingstmontag, 1.6.2020

Jesaja 44,8

Fürchtet Euch nicht und erschreckt nicht! habe ich es dich nicht schon lange hören lassen und es dir verkündigt? Ihr seid doch meine Zeugen

Mt 10,27

Was Euch gesagt ist in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern

Liebe Gemeinde!

Der Pfingstmontag ist einer meiner absoluten Lieblingstage im Jahr. Ich bin an Pfingstmontag getauft und ordiniert. Wenn immer es möglich ist, versuche ich, mir diesen Tag freizuhalten, weil ich da nämlich – wenn nicht gerade Corona Beschränkungen herrschen – einen meiner ganz persönlichen Höhepunkte feiere: Ich setze mich aufs Rad und mache mich auf den Weg durch unsere wunderschöne Natur hier an der Grenze hin nach Utweiler. Dort findet am Pfingstmontag der Bruder Konrad Ritt statt, wo Pferde und Landmaschinen in einem langen Korso von Mönchen des Blieskasteler Klosters gesegnet werden und sich hinterher, zusammen mit hunderten von Besuchern*innen zu einem Gottesdienst unter freiem Himmel versammeln. Alles ist sehr feierlich, der Gersheimer Musikverein spielt Choräle, aus der Predigt nehme ich jedes Mal viel mit. Auch wenn oder gerade weil der predigende Priester Pole ist und die deutsche Sprache sehr bemüht spricht. Utweiler liegt nur wenige hundert Meter von der französischen Grenze weg und viele Franzosen nehmen an dem Fest teil.

Ich nehme an, von manchen weiß ich es, dass viele der Besucher*innen eine Kirche eher selten von innen sehen. Der Gottesdienst aber in Utweiler darf nicht versäumt werden. Für mich jedes Jahr aufs Neue ein Pfingsterlebnis: Der gemeinsame Geist trotz verschiedener Sprachen und Konfessionen. Die Menschenmenge, die sich an diesem Tag auf ihren Glauben besinnt und rund um die bestuhlte Fläche im Gras und auf den umliegenden Hügel Platz gefunden hat. Die alten Worte von „großer Gott wir loben Dich“, die auch ohne Liedblatt gesungen werden.

Wir leben in Zeiten, in denen es vielen eher fremd ist, über ihren Glauben zu sprechen. Auch in Zeiten, in denen viele unsicher geworden sind. Am Pfingstmontag in Utweiler aber werden die Menschen gemeinsam zu Zeugen. Sie erleben gemeinsam mit, dass und wie Gottes Geist in der Welt wirkt. Sie lassen sich bewegen, wollen noch einmal unter Gottes Geist stehen und seine Zusage spüren. Sie möchten etwas von der Pfingstfreude mitnehmen in den Alltag, in dem Zweifel und Ängste verunsichern.

Die Menschen werden zu Zeugen. Und: Sie werden zu Verkündigenden. „Verkündet auf den Dächern, was Euch ins Ohr gesagt ist“ – so heißt es im heutigen Lehrtext der aus der Aussendungsrede des Matthäusevangeliums stammt Jesus beauftragt mit diesen Worten seine Jünger auf dem Weg in die Welt.. In Utweiler, ganz oben auf der Hügelkette, begreife ich diese Worte par coeur – mit dem Herzen. Von den Dächern, von oben, wird das gesagt und gehört, was das Jahr über eher mal hinter vorgehaltener Hand und im ganz Privaten ausgesprochen wird, wenn überhaupt. Heute darf es laut gesagt werden, weiter gegeben werden, was wir Menschen mit Gott erleben.

Für manche reicht dieser eine Tag dann wieder für ein ganzes Jahr. Aber wer wäre ich, darüber zu urteilen, wie und wann Gott zu jedem und jeder Einzelnen von uns spricht? Die Zeiten ändern sich. Glaube und Religion und Kirchenzugehörigkeit verlaufen nicht mehr, wie noch vor zwei Generationen, nach einem festen Muster. Jeder und jede von uns darf und kann ihren eigenen Weg finden. Wir Pfarrer/innen versuchen, dazu Angebote zu machen, das ist nicht immer einfach. War es nicht leichter, die Konfirmand*innen den Katechismus auswendig lernen zu lassen als jeden und jede persönlich zu begleiten? Man möchte als Pfarrer/in vielleicht an dieser großen Aufgabe verzweifeln. Oder auch dies Gottes gutem Geist

anvertrauen und sich auf die christlichen Anfänge besinnen. Auch Petrus damals in Jerusalem vor alle den Menschen wird wohl Angst gehabt haben. Und hat sich dann einfach bewegen lassen. Mitreißen lassen von Gottes Geist. Dieses „Mitreißen Lassen“ wird bis heute als Anfang unserer Kirche gefeiert.

Ja, dieses Jahr werde ich meine Radtour nach Utweiler alleine antreten. Ohne Musikverein. Ohne Menschenmenge. Ohne Gottesdienst. Und doch hoffen, dass Gottes Geist auch in diesem so ganz besonderen Jahr da oben über die Grenzen hinweg weht, mitreißt, bewegt. Und mir auch in diesem Zeiten sagt: Hab keine Angst, ich habe es Dir doch schon so lange gesagt, Du bist doch mein Zeuge. Und kannst weitergeben, was Du erfahren hast. Ich sende Dich.

AMEN